

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **(Der) Schweizer Geograph = (Le) géographe suisse**

Band (Jahr): **9 (1932)**

Heft 4

PDF erstellt am: **17.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wer die Bildbänder im Unterricht verwendet, wird die einleitenden, geschichtlichen Zusammenfassungen über die Gründung der Gotthardbahngesellschaft und den Tunnelbau, über den alten Saumweg und die moderne Alpenstrasse besonders begrüßen. Der Text zu den einzelnen Bildern enthält neben einer allgemeinen Orientierung wertvolle, geschichtliche und kulturelle Anmerkungen. Wer sich aber eingehender mit dem Gegenstand befassen will, findet am Schlusse der Texte einen Auszug aus der bereits ins Grenzenlose angewachsenen Gotthardliteratur.

Das Bildband Nr. 12, Gotthard, Saumweg und Strasse, führt uns an Hand der Bilder nicht nur von Norden über den Gotthard nach Süden, sondern aus alter Zeit in unsere Tage. Langsam, gefahrvoll und beschwerlich war die Reise im Sattel oder Schlitten den Saumweg entlang, mühelos und rasch im sicherfahrenden Postauto auf der modernen Alpenstrasse. Dem Bildband kommt insofern künstlerischer Wert zu, als eine grosse Anzahl der Bilder Wiedergaben seltener, alter Stiche sind, die bis dahin in Bibliotheken und Archiven geschlummert haben und nur dem Kenner zugänglich waren. Sie der Schule im Lichtbild zugeführt zu haben, ist ein besonderes Verdienst des Verfassers.

Das Wertvollste davon stellt die Schweizerische Landesbibliothek zur Verfügung.

Das Bildband Nr. 13, die Gotthardbahn, führt in gut gewählter Bildfolge von Luzern durch den Gotthard nach Chiasso. Vor unserm Auge entsteht der grosse Tunnel. Wir sehen die kunstvollen Bahnanlagen auf der Nord- und Südrampe und lernen die Entwicklung unserer wichtigsten und kühnsten Alpenbahn kennen: Von der pustenden Dampflokomotive bis zur singenden, elektrischen 8800-PS-Lokomotive vor dem Pullmanexpress.

Mit den beiden Gotthardnummern hat die Sammlung des Schweizer Bildbandes eine wertvolle Bereicherung erfahren, die im Jahre des Gotthardbahnjubiläums als Anschauungsmaterial oder zur Vorbereitung einer Tessinfahrt der Lehrerschaft willkommen sein wird.

H. W.

---

## Neue Literatur.

Karl Förter. Binnenverkehr und wirtschaftliche Gliederung der Stadt Basel. Diss. Basel. Mitteilungen der Geogr.-Ethnol. Gesellschaft Basel. Bd. III, 1931.

Im ersten Teil untersucht der Verfasser die Gliederung des Strassennetzes, das durch die Bodengestalt Basels (Tal-, Talrand- und Uferstrassen, Rampen- und Bergstrassen, welche die Höhenunterschiede überwinden, Brücken und Brückenstrassen), durch den Verlauf früherer Umwallungen bedingt ist, das sich nach den in die Umgebung ausstrahlenden Landstrassen, die Lage und die Entwicklung der Bahnlagen und Bahnhöfe richtet. In diesem Strassennetz werden die Verkehrsströme untersucht, nach ihrer Art und Dichte, nach der Form der Verkehrsträger, und es ergibt sich eine grosse Verdichtung des Verkehrs gegen das Stadtzentrum, während er gegen die Peripherie stark abbröckelt. Mit dieser Verkehrsgestaltung hängt die Gliederung der Stadt in wirtschaftliche Zonen zusammen, in das Zentrum mit Banken, Luxusgeschäften, Vergnügungstätten am Verkehrsstrom, Schulen und Aemtern an stilleren Strassen, vor allem auf Münstersporn und Lohnhofhügel, in eine von Geschäftsleuten bevorzugte, locker bebaute Wohnzone, im Gebiet der Ringstrassen in die Zone der grössten Dichte der Handwerker, die gegen den Rand in die Zone der Grossindustrie, der Bauhandwerker und Gärtner übergeht. In diesen äusseren Zonen finden sich neben einzelnen Vergnügungstätten zahlreiche Bedarfsgeschäfte, entsprechend kleineren wirtschaftlichen Zentren. Siedlungskolonien und Villenquartiere bilden den gelockerten Saum der Großstadt. Eine Gliederung in Sektoren zeigt Unterschiede bei einzelnen Zonen, in bezug auf die Lage im Tal oder auf der Terrasse, am Bahnhof oder gegen die Landesgrenze. Eine grossmaßstäbige, bunte Karte fasst die Tatsachen zusammen, auf welche sich die Befunde der Arbeit gründen. Es ist m. W. der erste schweizerische Versuch einer solchen eingehenden Analyse des Verkehrs und der Wirtschaftsstruktur einer Großstadt.

Vosseler.

F. Sarasin, Aus den Tropen. Reiseerinnerungen aus Ceylon, Celebes und Neu-Caledonien. 194 S. in Leinwand geb. Fr. 6.50. Verlag Helbing & Lichtenhahn, Basel, 1931.

Hier erzählt der bekannte Basler Forscher von seinen Entdeckerfahrten durch mehrere, zum Teil noch unerforschte Gebiete der asiatischen Inselwelt.

Menschen und Tiere, Landschaft und Pflanzenwelt tropischer Gegenden, mit dem Auge des Naturforschers geschaut, werden hier gemeinverständlich geschildert. Auch dem geographisch geschulten Leser bietet Sarasins Buch viel Belehrung.  
F. N.

Davos, die Sonnenstadt im Hochgebirge. «Schaubücher», Bd. 38, herausgegeben von Dr. E. Schaeffer. 82 Bilder, eingeleitet von Kasimir Edschmid. Geb. Fr. 3.—, RM 2.40. Orell Füssli-Verlag, Zürich und Leipzig.

Vor achtzig Jahren noch war Davos ein weltvergessenes Gebirgsdorf. Da entdeckte 1853 der Deutsche Alexander Spengler, dass die sonnige, trockene Höhenluft von Davos die beste Bundesgenossin des Arztes im Kampfe gegen die Tuberkulose sei, und so erwuchs Davos allmählich zu einem grossen Weltgenesungsheim. Den Kranken gesellten sich bald die Spörtler beiderlei Geschlechts zu, die namentlich dem modern betriebenen Wintersport aller Art huldigen. Aber die Stadt best-eingerichteter Sanatorien, dieses Dorado von Springern und Läufern, ist zugleich eine Stätte hervorragender wissenschaftlicher Forschung und Erkenntnis.

Dem von K. Edschmid fesselnd geschriebenen Texte, in dem der eigenartige Werdegang von Davos erzählt wird, sind zahlreiche, gut ausgewählte Bilder beigegeben, die das vorliegende kleine Werk zu einem prächtigen Schaubuch gestalten.  
F. N.

Furrer, Dr. Ernst, Die Abruzzen. Mit 31 Bildern auf 8 Tafeln und mit 7 Uebersichtskärtchen. (Fremdland — Fremdvolk.) gr. 8° (XII und 126 S.) Freiburg im Breisgau 1931, Herder. 4 M.; kartoniert 4.60 M.; in Leinwand 5.80 M.

Pflanzengeographische Studien haben den Verfasser veranlasst, sechsmal die Abruzzen, jenes wilde und weit vom Fremdenverkehr abgelegene Kalkgebirgsland des mittleren Alpennin, aufzusuchen und sich eingehend mit dessen geographischer Eigenart zu befassen. E. Furrer hat seine Erlebnisse, Beobachtungen, Erfahrungen und Kenntnisse über jenes Gebiet im vorliegenden, schön ausgestatteten Buche in fesselnder Weise zur Darstellung gebracht, und er gibt von den Abruzzen eine allseitige Charakteristik unter Betonung des Bezeichnenden und Eigenartigen: Zufahrten, Bereisung, Bergsteigerisches, Geologie, Klima, Pflanzen- und Tierleben, Geschichte, Banditenwesen, Architektur, Kunstgewerbe, Volkscharakter, Wirtschaft, Aufforstungswerke, Hirten- und Köhlerleben. Das Buch wendet sich besonders an Italienfreunde, Bergsteiger, an alle für landes- und volkskundliche, sowie Reise- und Forscherbücher interessierten Laien, bietet aber auch Wissenschaftlern (Geographen usf.) Neues, bisher Uebersehenes nebst Literaturnachweisen.  
F. N.

Handbuch der geographischen Wissenschaft. Herausgegeben von Univ.-Prof. Dr. Fritz Klute, Giessen, unter Mitwirkung der Universitäts-Professoren Behrmann, Brandt, Burchard, Dietrich, von Drygalski, Friederichsen, Geisler, Hassinger, Kretschmer, Kühn, Machatscheck, Maull, Meinardus, Oberhummer, Prinz, Scheu, Schrepfer, Schulz, Schultz, Troll, van Vuuren, Wachner, Wegener und anderen. Etwa 4000 grössere Textbilder und Kärtchen, gegen 300 Farbbilder, viele Kartenbeilagen. In Lieferungen zu je RM 2.40. Akademische Verlagsgesellschaft Athenaion m. b. H., Wildpark-Potsdam.

Die Herausgabe dieses grosszügig angelegten und bis ins einzelne planmässig durchgearbeiteten Werkes, dessen Erscheinen und erste Ausgabehefte wir schon früher angezeigt und besprochen haben (s. Schweizer Geograph Nr. 1 d. Jahrg.), schreitet rüstig vorwärts. Gegenwärtig liegen 58 Lieferungen von je 32 Seiten vor; sie verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Erdteile: Australien 12, Afrika 6, Süd-

amerika 16, Asien 11 und Europa 13 Lieferungen. Wie unsere Leser wissen, ist die Darstellung über Australien, Ozeanien und die Antarktis abgeschlossen. Das gleiche ist nun auch mit Südamerika der Fall, weshalb wir diesen Band heute etwas näher betrachten wollen.

Der ersten Lieferung, die sich mit diesem Erdteil befasst, ist eine vortreffliche Karte im Maßstab 1:16,000,000 beigegeben, und wir vernehmen aus dem Titelblatt, dass sich die Professoren Dr. O. Maull (Graz), F. Kühn (Kiel), K. Troll (Berlin) und W. Knoche (Chile) in den umfangreichen Stoff geteilt haben. Von O. Maull stammt die 64 Seiten umfassende « Einleitung », die aber weit mehr als das ist, nämlich eine vortrefflich gegliederte und sorgfältig ausgearbeitete allgemeine Uebersicht über den ganzen Erdteil, seine Lage, Entdeckungsgeschichte, seinen Landschaftscharakter, seine klimatischen, floristischen und anthropogeographischen Hauptzüge, unterstützt durch zahlreiche neue Kärtchen, Profile, Diagramme und prächtige Abbildungen. Nicht minder lebendig, anschaulich und reich ausgestattet sind aber auch die Darstellungen der übrigen Verfasser. So schildert uns Franz Kühn die La-Plata-Länder, jene weiten Ebenen, die sich von der Magalhaenstrasse weit nordwärts bis zum schütter bewaldeten Gran Chaco hin ausdehnen und die im Westen überall von den reichgegliederten, bis weit in die Schneeregion hinaufreichenden Hochgebirgsketten der Anden begrenzt werden. Als erstes, grösstes und wichtigstes der Untergebiete wird Argentinien näher beschrieben. Wir erleben hier die Umwandlung eines endlos ausgedehnten Graslandes in ein nach modernen Systemen bewirtschaftetes Kulturland mit und ersehen, wie man bei der Aufteilung des Landes in Wirtschaftsgebiete, der Anlage von Farmen, Städten, Strassen und der Schaffung eines dichten Eisenbahnnetzes um die La-Plata-Mündung verfahren ist.

Es folgen nun die geographischen Darstellungen über Uruguay, Paraguay, die beide ebenfalls als vorzügliche Viehzuchtländer bekannt geworden sind. Nachdem F. Kühn noch die Falklandsinseln kurz beschrieben hat, setzt die über 120 Seiten umfassende Schilderung Brasiliens von O. Maull ein, die bei der riesigen Ausdehnung jenes Gebietes und der Verschiedenheit seines landschaftlichen Charakters und der Bevölkerung eine ganz hervorragende Leistung länderkundlicher Vertiefung bedeutet.

In die Darstellung der westlichen Gebirgsländer Chile, Bolivia, Peru, Equador, Kolumbia und Venezuela teilen sich W. Knoche und K. Troll. Der in Chile ansässige Geograph W. Knoche behandelt naturgemäss das ihm aus Anschauung bekannte südliche Küsten- und Gebirgsland, das er nach einem Ueberblick in einzelne Naturgebiete gliedert und diese ausführlich beschreibt; unter diesen ist der öde Wüstengürtel der Atacama durch seine reichen Salpeterschätze wohl am bemerkenswertesten; von hier breitet sich das eigenartige Land ostwärts über steppenartiges Gebirgsland bis zu den gletscherbedeckten Vulkangipfeln der Kordilleren aus; während weiter südwärts unter dem Einfluss der feuchten Westwinde dichte Waldlandschaften entstanden sind.

Aehnliche Gegensätze der Landschaft, des Klimas, der Vegetation, aber auch der Wirtschaft, Besiedelung und Bevölkerung treten uns sodann in den tropischen Andenländern entgegen, die von Dr. Karl Troll eingehend beschrieben werden. Wir hatten Gelegenheit, diesen jungen, tüchtigen Forscher, der sich durch zahlreiche Reisen in jenen vorwiegend sehr gebirgigen Gegenden eine sehr gute Kenntnis all ihrer geographischen Eigentümlichkeiten erworben hat, kennen zu lernen und ihn über seine Forschungen sprechen zu hören, und es freut uns, in den vorliegenden Schilderungen vieles wieder zu sehen, das wir von dem Forscher in seinem Vortrag vernommen hatten. Durch K. Troll haben jene Andenländer im Handbuch geographischer Wissenschaft eine in jeder Hinsicht zuverlässige, wissenschaftlich einwandfreie, zugleich auch sehr anschauliche und fesselnde Darstellung gefunden.

F. N.

W. Ule, Grundriss der allgemeinen Erdkunde. 400 S., mit 106 Textfig.  
3. Aufl. Verlag K. Walter, Stuttgart, 1931.

Das vorliegende Buch will den Leser in leichtverständlicher Form über das weite Gebiet der allgem. Erdkunde auf Grund der gegenwärtigen Erkenntnis



belehren; es enthält das Wissenswerteste in möglichst kurzer Fassung und übersichtlicher Anordnung. Aus diesen Gründen mag es dem Studierenden als Leitfaden und dem Lehrer als Nachschlagebuch gute Dienste leisten. Die übersichtliche und doch nicht zu knapp gehaltene Darstellung des überaus umfangreichen Stoffes und seine Bewältigung auf 400 Seiten verdienen alle Anerkennung. Der Inhalt gliedert sich, nach einer geschichtlichen Einleitung, in 3 Hauptteile, nämlich in die mathematische Geographie, die physische Geographie und die biologische Geographie; jeder Teil zerfällt wieder in mehrere Kapitel, und am Schlusse jedes Abschnittes finden sich Angaben über die wichtigste Literatur. Der bei aller Kürze doch gut verständliche Text wird durch 106 einfache Abbildungen (Profile, Karten, Diagramme) wirksam unterstützt.

F. N.

**Geographisches Jahrbuch.** 46. Band, herausgegeben von Ludwig Mecking, Gotha, Justus Perthes, 1931. 8°, 360 S.

Vom wichtigsten bibliographischen Hilfsmittel des Geographen, vom Geographischen Jahrbuch ist Ende 1931 trotz der grossen wirtschaftlichen Schwierigkeiten ein neuer, inhaltsreicher Band erschienen. Das Geographische Jahrbuch bringt ja nicht alljährlich die Titel aller geographischen Schriften, sondern es geben Spezialisten kritische Uebersichten ihrer Sondergebiete, die das Schrifttum einer Anzahl von Jahren umfassen. Jedes einzelne Gebiet kommt erst nach mehreren, bisweilen erst nach vielen Jahren wieder an die Reihe. Ein sorgfältig geführtes, systematisches Inhaltsverzeichnis zum letzten Berichtszyklus ermöglicht, für jedes Teilgebiet der geographischen Wissenschaft den jüngsten vorliegenden Literaturbericht in einem der letzten Bände zu finden. In der äusseren Form hat L. Mecking, der nach dem Tode des Altmeisters Hermann Wagner das Jahrbuch herausgibt, eine zweckmässige Neuerung vorgenommen. Es werden jetzt die bibliographischen genauen Titel der Schriften in wohlgeordneten Gruppen hintereinander angeführt. Der Text für jede Gruppe kann dann die behandelten Fragen und den erreichten Fortschritt würdigen ohne die stilistischen Hemmungen, die das Anführen der Schriften mit sich brachte.

Der vorliegende 46. Band enthält fünf Berichte, nämlich über die Fortschritte der Kartographie 1909—1930 von H. Haack (134 Seiten mit 1316 Nummern), über Italien 1925—1930 von R. Almagià (66 Seiten, 908 Nummern), Dänemark und die Färöer 1914—1930 von N. Nielsen und G. Braun (17 Seiten, 252 Nummern), Island 1914—1930 von N. Nielsen und G. Braun (8 Seiten, 114 Nummern) und Vereinigte Staaten von Amerika, regionaler Teil, 1916—1930 von B. Dietrich (74 Seiten, 1810 Nummern). Ueber U. S. A. im ganzen und über das übrige Nordamerika hat derselbe Verfasser im vorigen Jahrgang berichtet.

Etwas näher sei nur auf den Haackschen Bericht über die Kartographie eingegangen, der den ungewöhnlich langen Zeitraum von 1909—1930 umfasst. So sehr man es bisher vermisste, dass so lange kein Bericht über Kartographie erschienen war, so willkommen ist jetzt die zusammenfassende Uebersicht über den ganzen Zeitraum, in dem die Kartographie bedeutend fortgeschritten ist. Es ist natürlich nicht die Aufgabe des Berichtes, die erschienenen Karten aller Länder aufzuführen. Diese werden in den Berichten über die einzelnen Länder genannt, im vorliegenden Band z. B. die über Italien und U. S. A. Vielmehr verfolgt der Verfasser die methodische Entwicklung der Kartographie; es werden also die Schriften genannt, die kartographische Gegenstände behandeln. Schon ein Blick in das Inhaltsverzeichnis lässt staunen über deren Mannigfaltigkeit. Von Karten werden angeführt: 1. die internationalen Weltkarten; 2. solche Karten, die einen methodischen Fortschritt darstellen, daher sehr zahlreiche Karten aus allen Gebieten der « angewandten » Kartographie, z. B. morphologische, Volksdichtekarten und zahlreiche andere.

Dieser kritische Bericht zeigt so recht die wissenschaftliche Bedeutung des Geographischen Jahrbuchs. Es wäre ein schwerer Verlust für die Geographie und für viele Wissenschaften, die mit der Geographie Fühlung haben, wenn es infolge der wirtschaftlichen Not nicht weiter herausgegeben werden könnte. Möge der Band trotz des beträchtlichen Preises von RM 47.— so viele Käufer finden, dass der Verlag das Werk weiterführen kann.

Fritz Jaeger

M. Eckert, Neues Lehrbuch der Geographie. 595 S. Verlag G. Stilke, Berlin NW 7.

Es handelt sich hier ebenfalls, wie bei dem Werke von W. Ule, um ein Lehrbuch der allgemeinen Geographie. Das Buch ist, wie im Vorwort gesagt wird, der Niederschlag des gesprochenen Wortes der von Professor Eckert gehaltenen Vorlesungen. Der Leser wird dies gerne glauben; denn wie der Satzbau des gesprochenen Wortes einfach sein muss, um nach dem Gehör ohne weiteres verstanden zu werden, so ist auch der Text des vorliegenden Werkes einfach und anschaulich gehalten. Mit bewusster Absicht hat der Verfasser auf alle Abbildungen verzichtet, indem er darauf hinweist, dass es genügend andere ausgezeichnete Werke mit Bildern und Skizzen und Karten gebe. Der Hinweis auf den Gebrauch der Atlanten ist durchaus stichhaltig, dagegen wird man beim Lesen den Mangel an Profilen, Diagrammen und andern Abbildungen fühlen. Immerhin ist das Gute bei der Sache, dass der Verfasser den Raum vollständig für den Text verwenden und ihn ausführlicher gestalten konnte als W. Ule. So sind beispielsweise die Kapitel über die historische Geographie, die Kartenlehre und die Anthropogeographie bedeutend umfangreicher geworden als in dem Werk seines eben genannten Kollegen, und Professor Eckert hat öfters seiner Darstellung kritische Erörterungen beigefügt, die ohne Zweifel anregend wirken. Beispielsweise setzt er sich (S. 285) mit den bekannten Theorien über die Wirkung der Gletscher auseinander; wenn er dabei die Ansicht vertritt, die von Penck begründete Ueber-tiefung der Haupttäler sei eher der seitlichen Erosion der Gletscher als der Ausschürfung der bewegten Eismassen zuzuschreiben, so wird derjenige, der die Profile vergletschter Alpentäler kennt, dieser Auffassung nicht ohne weiteres zustimmen.

In der Erörterung der Menschenrassen (S. 466) schliesst sich der Verfasser der Theorie des Norwegers H. Bryn an, nach welcher drei Menschenschichten existieren sollen (Pygmäen, niedere und höhere Rassen), die von einander grundverschieden und ohne Beziehungen zu einander gestanden haben sollen. Auch führt Bryn den Urmenschen bis in die Tertiärzeit zurück, obwohl geologische Beweise für diese Annahme bis jetzt nicht erbracht worden sind. Andererseits liegt es klar, dass Tibeter und Palä-Asiaten mongolische Züge tragen, und doch sollen sie als niedere Rassen zu den höher gestellten Mongolen nicht in Beziehung stehen! Es lassen sich noch andere Widersprüche dieser Art aufführen. Wir können daher den Ansichten Bryns über die Gliederung und Entwicklung der Menschenrassen nicht folgen.

Aber diesen Ausführungen u. a. m. ist zu entnehmen, dass sich Eckert eingehend mit den wichtigsten Fragen der Forschung beschäftigt und zu ihnen Stellung bezogen hat.

Den Schluss des stattlichen Bandes machen Erörterungen über Geopolitik und eine Darstellung der von S. Passarge aufgestellten Landschaftsgürtellehre aus.

F. N.

S. Passarge, «Aegypten und der Arabische Orient» (Band 23 der «Weltpolitischen Bücherei», 70 Seiten, 14 Zeichnungen, Preis geb. RM 2.40, Zentralverlag, G. m. b. H., Berlin W. 35.

In meisterhafter, bei aller Knappheit doch anschaulicher Darstellung führt uns der bekannte Hamburger Geograph die Länder des Orients vor. Wir lernen vorerst den Landschaftscharakter und die verschiedenen Schichten der Bevölkerung jener Gebiete kennen; dabei schildert überaus fesselnd der Verfasser den Charakter und das Leben der Nomaden, der Fellachen oder Bauern und der Städtebewohner, die alle durch die gegebenen Verhältnisse in meist ungünstiger Weise beeinflusst werden. Es folgen sodann treffende Ausführungen über die Staatenbildung und die Struktur der Einzelstaaten und ihre Bedeutung vor und während des Weltkrieges; endlich Erörterungen über die weltpolitische Kräfteverteilung in der Gegenwart.

F. N.